

Ansprechpartner in Pressefragen:

Philipp Spethmann, Mobilitel.: 0179 6613956, Beim Schlump 24, 20144 Hamburg

TUHH: Hamburger Wirtschaftsingenieure wollen kein „Kompensationsgeschäft für die Stadtplaner“ sein – einer der erfolgreichsten Studiengänge Hamburgs in großer Gefahr!

Am Mittwoch, den 19. April 2006 findet um 15.00 Uhr auf dem Campus der TU Hamburg-Harburg (TUHH) ein Aufmarsch der Hamburger Wirtschaftsingenieure (HWI) statt. Mit dieser Aktion bringen die Studierenden des HWIs ihren Protest gegen die Bestrebungen der TUHH zum Ausdruck, den HWI komplett an die TUHH zu verlegen. Seit 24 Jahren wird der HWI in Kooperation der Universität Hamburg, der TU Hamburg-Harburg und der HAW Hamburg durchgeführt. Die trilaterale Trägerschaft des HWIs durch die drei Hochschulen bewährte sich über die Jahre als „3-Säulen-Modell“. Der HWI gilt gar als einer der erfolgreichsten Studiengänge Hamburgs. Absolventen des HWIs arbeiten in Unternehmen wie Airbus, Shell, The Boston Consulting Group, McKinsey & Company, Roland Berger, Die Bahn, Lufthansa, Philips u.v.a. - als Unternehmensberater, Projektleiter oder auch in der Geschäftsführung. Zahlreiche der genannten Unternehmen werben gezielt um die Absolventen des HWIs, z.B. in der HWI-Studiengangzeitung „Zartbitter“ - der ältesten und größten ihrer Art in ganz Hamburg. Jetzt sollen nach Willen des TUHH-Präsidenten, Professor Kreuzer, die Universität Hamburg und die HAW Hamburg gegen deren Willen und gegen den Willen der Studierenden aus dem HWI gedrängt werden. Die Studierenden sind sich sicher, dass darunter die Qualität des HWIs stark leidet und befürchten, dass der HWI lediglich als Kompensationsgeschäft für die Stadtplaner angesehen wird, welche die TUHH unlängst an die HafenCity-University abgeben musste.

Auf einer Vollversammlung der HWI-Studierenden stimmten 98,7 Prozent (324 von 328 anwesenden Studierenden) für die Beibehaltung des derzeitigen „3-Säulen-Modells“. Ebenso sehen die Universität Hamburg und die HAW Hamburg im trilateralen Modell die beste Lösung. Und ebenfalls sprach sich die Dohnanyi-Kommission in ihrem Abschlussbericht im Januar 2003 für das „3-Säulen-Modell aus“; Zitat von S. 83 des Berichtes: „Im Wirtschaftsingenieurwesen spricht sich die Kommission für die Beibehaltung des organisatorischen Status quo aus. Dieser Studiengang wird aufgrund seines stark interdisziplinären Charakters bereits heute gemeinsam in einer erfolgreichen Kooperation von HAW, TUHH und Universität betrieben.“ Warum, wundern sich nun alle Beteiligten, steht jetzt plötzlich ohne sichtbaren Auslöser die Trägerschaft des HWIs zur Disposition? Die Vermutung liegt nahe, dass es sich bei der vom neu gewählten TUHH-Präsidenten Professor Kreuzer angestoßenen Diskussion ganz offensichtlich um ein "Kompensationsgeschäft" für den Studiengang "Stadtplanung" handelt. Zudem benötigt die TUHH dringend mehr Studierende und erhofft sich durch die Einverleibung des HWIs eine sprunghafte Erhöhung der Studienanfängerzahlen beim Ringen um mehr Budget und Ressourcen. Auch wird ein Studiengang "Wirtschaftsingenieurwesen" von Vertretern der TUHH als ein zukünftig wesentliches profilbildendes Element

ihrer Hochschule betrachtet. Dabei stellen die Studierenden des HWI aber auch schon jetzt mit ca. 1100 Studierenden den weitaus größten Studiengang an der TUHH dar. Daher darf der HWI auch in der bestehenden Form zurecht als deutlich profilbildend für eine erfolgreiche Hochschule wie die TUHH angesehen werden. Ganz offensichtlich will man diesen Erfolg aber nicht mit den anderen beiden Hochschulen teilen – so spekuliert man an der TUHH vielmehr auf eine Verlagerung von wirtschaftswissenschaftlichen Professuren von der Universität Hamburg an die TUHH.

Die Studierenden sind sich jedoch sicher, dass das derzeitige trilaterale Modell gegenüber einem Modell unter alleiniger Trägerschaft einer einzigen Hochschule, wie z.B. der TUHH, deutlich überlegen ist und befürchten, dass die interdisziplinäre Vielfalt und Qualität des HWIs unter dem Wegfall der Kooperation stark leiden würde. Schließlich ist gerade die Interdisziplinarität in Form der Trägerschaft dreier unterschiedlicher Hochschulen Hamburgs ein wesentlicher, profilbildender Faktor des Studiengangs, der den HWI so einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft macht. Dies ist zweifelsfrei auch ein wesentlicher Grund dafür, dass der Studiengang nicht nur für die Unternehmen so attraktiv ist, sondern auch für die Studiengangbewerber - weit über die Grenzen Hamburgs hinaus. Die andauernd hohen Bewerberzahlen, die die Studienplatzkapazität seit Jahren um das Vielfache übersteigt, belegen dies. Der HWI bietet eben "das Beste der Hamburger Hochschulen", von denen jede ihre ganz individuellen Stärken, wie z.B. hohen Praxisbezug, gute didaktische Lehrveranstaltungen, Vielfalt an wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Vertiefungsmöglichkeiten und einen hohen Forschungsbezug, einbringt – und das alles zu einem Bruchteil der Kosten, die für einen vergleichbaren Studiengang an der TUHH anfallen würden.

Der Aufmarsch auf dem Campus der TUHH, zu dem mehr als 300 Studenten erwartet werden, ist der vorläufige Gipfel einer Entwicklung, die Ende 2005 begann. Im Dezember 2005 erhärteten sich Vermutungen, dass die Trägerschaft des HWIs zur Disposition steht. Die Vermutungen basierten auf den Gerüchten über einen nicht offen gelegten Brief des Präsidenten der TUHH, Professor Kreuzer, an Senator Dräger. In diesem Brief, so wurde vermutet, wird die Auflösung der bisherigen Organisationsform des HWIs, basierend auf den drei Hochschulen, gefordert. Die Gerüchte bestätigten sich. Daraufhin verfasste die Studierendenschaft am 04. Januar einen offenen Brief an Senator Dräger, in dem die Studierenden sich klar zum „3-Säulen-Modell“ bekennen und eine Beteiligung an der Debatte einfordern. Am 18. Januar stimmten 98,7 Prozent der Studierenden für die Beibehaltung des derzeitigen organisatorischen Status quo. Am 16. Februar trafen sich vier Studierende und ein Absolvent des HWIs zu einem Gespräch mit Senator Dräger. Am 17. Februar kamen die Hochschulpräsidenten mit Senator Dräger zusammen. Immer noch konnte keine Einigung über die Zukunft des HWIs erzielt werden. Eine auf diesem Treffen neu gebildete Kommission ohne studentische Beteiligung soll Ende April eine Empfehlung zur Trägerschaft des HWIs gegenüber Senator Dräger abgeben. Die Studierenden befürchten jedoch, dass die Diskussion um die Trägerschaft des HWIs nicht faktenbasiert ausgetragen wird. Daher versammeln sich am Mittwoch, den 19. April um 15.00 Uhr, über 300 Studierende auf dem Campus der TUHH, um vor dem Büro des TUHH Präsidenten, Professor Kreuzer, zu demonstrieren; nicht gegen die TUHH, sondern für die erfolgreiche Fortführung der hochschulübergreifenden Kooperation HWI.